

1.10.2009

*Informationen zum Testbericht über Bisphenol A (BPA) in Schnullern von BUND und Global 2000*

## **Restgehalte sagen nichts über die mögliche Freisetzung eines Stoffes aus**

Die von BUND und Global 2000 veröffentlichten Testergebnisse zu Restgehalten von Bisphenol A (BPA) in Babyschnullern erfordern aus Sicht der Hersteller von Polycarbonat eine umgehende Überprüfung durch die zuständigen Behörden, um unnötige Verunsicherungen zu vermeiden. Im Hinblick auf Polycarbonat stehen die Ergebnisse in direktem Widerspruch zu den vorliegenden Daten und Erfahrungen. Die Studienergebnisse entsprechen auch nicht dem Kenntnisstand zu den bekannten innewohnenden Eigenschaften der im Test genannten Materialien selbst:

- das reine Zwischenprodukt BPA wird als Grundbaustein bei der Herstellung von Polycarbonat vollständig umgesetzt und ist im Endprodukt nur noch in technisch unvermeidbaren Spuren vorhanden
- die publizierten Restgehalte von BPA in Produkten auf Basis von Polycarbonat auf dem Markt liegen weit unterhalb den in der Veröffentlichung angegebenen Werten
- marktübliches Silikon und Latex enthält normalerweise kein Bisphenol A

Zur Bewertung des sicheren Umgangs mit Produkten ist bei allen Materialien nicht der Restgehalt an Stoffen relevant, sondern die Freisetzung (Migration) dieser Stoffe. Dazu dürfen ausschließlich Migrationsstudien herangezogen werden. Die Vielfalt solcher Studien zu Produkten aus Polycarbonat im Lebensmittelkontakt weist übereinstimmend die sehr geringe Migration von BPA aus Polycarbonat nach, die weit unterhalb der von den Behörden definierten Grenzwerte liegen.

Die österreichische Fachbehörde AGES (Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) teilt dazu aktuell mit: Bei den verschiedenen Migrationstests der Behörde mit Babyflaschen "wurde in keinem Test Bisphenol A in der Migrationslösung nachgewiesen."... "Der Nachweis von Bisphenol A in Saugteilen von Schnullern durch ein von der Umweltorganisation Global 2000 beauftragtes Labor ist insofern überraschend, weil für die Herstellung der weichen Saugteile von Schnullern an sich kein Bisphenol A verwendet wird. Die AGES ist bereits aktiv geworden und führt eigene Untersuchungen auf Bisphenol A in Saugteilen von Schnullern durch. Es wurde Bisphenol A nachgewiesen, die ersten Werte sind 10-fach niedriger als jene von Global 2000. Weitere Untersuchungen zur Bestätigung der Analyseergebnisse laufen. In Folge muss geklärt werden, über welche Eintragsquelle Bisphenol A in den Saugteil gelangt. Für eine Bewertung möglicher Auswirkungen auf die Gesundheit ist aber der so genannte Migrationswert entscheidend, d. h. ob und in welchen Mengen Bisphenol A unter üblichen Anwendungsbedingungen aus dem Saugteil eines Schnullers freigesetzt und vom Kind aufgenommen würde." (1.10.2009)

<http://www.ages.at/ages/ernaehrungssicherheit/thema-ernaehrung/bisphenol-a-und-babyflaeschen/>

Die Ergebnisse einer aktuell veröffentlichten Studie des Deutschen Umweltbundesamtes (UBA) und der Universität Erlangen-Nürnberg, die im Rahmen des Kinder-Umwelt-Surveys des UBA durchgeführt wurde, haben nachgewiesen, dass die BPA-Exposition von Kindern in Deutschland zwei Zehnerpotenzen unter dem von der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit festgesetzten gültigen Grenzwert für eine lebenslange tägliche Aufnahme (TDI) von BPA liegt (Becker et al, *International Journal of Hygiene and Environmental Health*, 2009).

[http://www.sciencedirect.com/science?\\_ob=ArticleURL&\\_udi=B7GVY-4X4RCPD-1&\\_user=81649&\\_rdoc=1&\\_fmt=&\\_orig=search&\\_sort=d&\\_docanchor=&view=c&\\_acct=C000000717&\\_version=1&\\_urlVersion=0&\\_userid=81649&md5=360a723d653b36c19e23488bd5102270](http://www.sciencedirect.com/science?_ob=ArticleURL&_udi=B7GVY-4X4RCPD-1&_user=81649&_rdoc=1&_fmt=&_orig=search&_sort=d&_docanchor=&view=c&_acct=C000000717&_version=1&_urlVersion=0&_userid=81649&md5=360a723d653b36c19e23488bd5102270)

Die Fachbehörden Deutschlands (BfR, Bundesinstitut für Risikobewertung) und Europas (EFSA, Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit) bestätigen, dass Produkte aus BPA-basierten Materialien, wie z.B. Polycarbonat von den Verbrauchern sicher verwendet werden können.

Jasmin Bird  
PC/BPA-Group  
PlasticsEurope  
Tel: +32 2 676 17 38  
Fax: +32 2 675 39 35

mail: [jasmin.bird@plasticseurope.org](mailto:jasmin.bird@plasticseurope.org)  
website: [www.bisphenol-a-europe.org](http://www.bisphenol-a-europe.org)

## Ergänzende Erläuterungen

Der weiche Teil eines Schnullers, der „Sauger“, besteht in aller Regel aus Latex oder Silikon; diese Materialien enthalten üblicherweise kein BPA. Der harte Teil, an dem das Saugteil befestigt ist („Schild“), kann aus verschiedenen Materialien sein (z.B. auch Polycarbonat, Polypropylen u.a.), ebenso wie der Ring, der bei manchen Schnullern am Schild „außen“ befestigt ist. **Ein Übertritt von Stoffen aus dem Schild in den Sauger ist schwer vorstellbar.** Spezielle Erkenntnisse hierüber liegen uns nicht vor, da dies unseres Wissens bisher noch nicht untersucht wurde.

**Maßgeblich für eine Bewertung** eines möglichen Kontakts des Babys mit Stoffen, aus denen die Materialien der Produkte bestehen, **ist die Prüfung der Migration**, also des möglichen Übertritts dieser Stoffe aus dem Material. Soweit aus den veröffentlichten Unterlagen zu entnehmen ist, untersuchte der aktuelle Test jedoch nicht eine mögliche Migration, sondern maß den Gehalt von Stoffen im mechanisch in kleine Stückchen zerkleinerten Material des Produktes. **Der in Lösung messbare Gesamtgehalt** von Stoffen aus zerkleinertem Material **sagt jedoch nichts aus über eine mögliche Migration.** Unabhängig davon erscheinen die publizierten Werte aus Sicht der vorliegenden Daten zu Restgehalten von BPA in Endprodukten aus Polycarbonat unverständlich hoch. Andere Materialien oder ungewöhnliche Methoden sollten als Ursache mit in Betracht gezogen werden.

In Bezug auf die Migration von BPA aus Babyflaschen verweisen wir auf **veröffentlichte wissenschaftliche Migrationsstudien** wie z.B. Ehlert, 2008 oder Brede, 2003, die auch den technisch nicht vermeidbaren Restgehalt von BPA in Polycarbonat Babyflaschen bestimmten, sowie auf die vorliegenden Bewertungen der verantwortlichen Fachbehörden der Europäischen Union (z.B. EFSA) und der EU Mitgliedsstaaten.

Das **Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)** hat sich mehrfach zur Sicherheit von Polycarbonat-Babyflaschen geäußert und stellt fest: *„Nach sorgfältiger Prüfung aller Studien, insbesondere auch der Studien im Niedrigdosisbereich von Bisphenol A, kommt das BfR in seiner wissenschaftlichen Bewertung zu dem Ergebnis, dass für Säuglinge und Kleinkinder aus der üblichen Verwendung von Polycarbonatflaschen kein gesundheitliches Risiko durch Bisphenol A resultiert.“* *„Die amtliche Lebensmittelüberwachung hat bei stichprobenartigen Untersuchungen im Inhalt haushaltsüblich erwärmter Babyfläschchen kein Bisphenol A nachweisen können. Eine Gesundheitsgefahr für Babys, die Nahrung aus Babyfläschchen aus Polycarbonat aufnehmen, sieht das BfR nicht. Einen Verzicht auf Polycarbonatfläschchen hält das Institut daher nicht für erforderlich.“* (BfR, Januar 2007, in späteren Statements 2008 und 2009 inhaltlich mehrfach bestätigt).

Die schweizerische, die französische und andere nationale Fachbehörden kommen zu vergleichbaren Ergebnissen in Bezug auf Babyflaschen.

Die **europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde EFSA** hat die realistische Kontaktmenge BPA (Exposition) auch für Babies und Kleinkinder untersucht, und festgestellt, dass die messbaren BPA-Werte sehr gering sind und weit unterhalb der von den Behörden definierten Grenzwerten liegen.